

Erasmusbericht Marseille Wintersemester 2016/17



C'est géniale! Magnifique! Incroyable!

Fromage!

Das sind wohl die Wörter, die ich am meisten benutzt habe, während ich mein Erasmusaufenthalt in Marseille verbracht habe. Wie ihr in diese wunderschöne Stadt kommt, ist natürlich euch überlassen. Ich bin mit dem

Fahrrad „umgezogen“ und kann diese Art nur wärmstens empfehlen, da ihr dadurch bereits eine unglaubliche Erfahrung macht, das Land und die Leute kennen lernt, viel Wein trinkt und noch mehr Käse esst! In Marseille angekommen, hatte ich das Glück, dass ich mir über eine Freundin bereits ein Bettchen (wie ich dachte nur für die ersten Tage) in einer WG mitten im Herzen Marseilles organisiert hatte. Ich empfehle auch, sich vorher mal umzuhören, damit man nicht völlig planlos in der Stadt eintrifft. Mit den 3 Mädels (2 Französischen, 1 Spanierin) habe ich mich super verstanden und nach einigen netten Abenden war klar ich bleibe! So kam es, dass ich bis zu meiner Abreise in der WG geblieben bin. Ich habe in dem Viertel Noailles gelebt, wo man, wenn man morgens aus seiner Haustür stolpert um sein Croissant zu suchen, den Eindruck hat im Herzen Nordafrikas zu sein! Géniale! So habe ich nicht nur in Marseille (man kann es kaum Frankreich nennen) sondern gleichzeitig auch in Marokko Erasmus gemacht. Nach einigen Tagen, hatte ich meinen Lieblingsbäcker, mein Nuss- und Gewürzspezialist, mein Café, mein Fischhändler und nicht zu vergessen meine Lieblingsfromagerie gefunden und dies alles direkt vor meiner Haustür...Incroyable! Als ich ankam, hatte ich erstmal ein paar Tage frei bevor es mit der ersten Stage losging. Das war super angenehm und ich kann es euch nur empfehlen, so könnt ihr direkt die Stadt kennen lernen und euch ein wenig einleben.

Als absoluter Naturliebhaber und Kletterfan, hat es bei mir immerhin 24h gedauert, bis ich das erste Mal die Calanques kennen gelernt bzw. mich direkt Kopf über Hals in diese verliebt habe. Stellt euch einfach mal vor ihr könnt nach eurem ersten Kaffee euer Fahrrad nehmen und am Meer entlang in einen unglaublich schönen



Nationalpark fahren, um dort zu klettern, zu wandern, zu schwimmen..... Nach einem so wunderbaren Tag in den Calanques, hört der Tag (für viele fängt er erst an) natürlich nicht auf in Marseille. Nicht weit von mir lag der Cours Julian, ein wunderschöner Platz, den ich euch nur empfehle. Dort findet ihr wunderschöne kleine Läden, Bars, Theater, Konzerte, Spieleabende...

Wenn ihr euch jetzt fragt, ob man sich denn den ganzen Käsen, Wein und Pastis überhaupt leisten kann? Dann kann ich euch beruhigen, denn Marseille ist eine sehr preisgünstige Stadt, in der ihr eigentlich alles für sehr faire Preise, wenn nicht gratis auf der Straße findet. In Noailles zum Beispiel findet ihr von lebenden Hühnern, über Obst und Gemüse bis hin zu den besten tunesischen Restaurants alles was ihr euch vorstellen könnt. Wenn ich schon mit Restaurants anfangen, dann muss ich natürlich auch den ein oder anderen Tipp aussprechen:
Top 3

- **Chez Mama Africa** (Elfenbeinküste) -> unfassbare Mama, die kocht wie alle afrikanischen Mamas zusammen, ihr findet sogar eine Reportage über Sie im Internet (Rue Aubagne)
- **Restaurant Tunisie** -> traditionelle tunesische Gerichte für 5-6 Euro, aufpassen abends oft alles schon aufgegessen (Rue Aubagne)
- **Chez Gilda** -> neben Cours Julian, eher ein Imbiss für die Nacht mit super Kalamares, Sardinen, Pommes....

Zudem kann ich euch wirklich nur empfehlen überall einzukaufen, nur nicht in langweiligen Supermärkten. Es gibt in Marseille jeden! Tag Märkte, auf denen ihr Obst, Gemüse, Käse, Nüsse was auch immer einkaufen könnt (nur eine Auswahl):

Dienstag/Donnerstag/Samstag: **Marché de la Pleine** -> Hier findet ihr mal wieder alles, nicht nur Lebensmittel, sondern auch Klamotten, Kücheneinrichtungen, Möbel...

Mittwoch: **Cours Julien Marché Paysan** -> absolut géniale, Bauern aus der Region, die euch ihre Produkte anbieten (Obst/Gemüse/Käse/Fleisch/Eier/Nüsse/Bäcker/Fisch...)

Noailles: jeden Tag, Obst/Gemüse bis 19 Uhr, Fisch, Käse, Bäcker...(s.oben)

Montag-Samstag: **Vieux-Port**, jeden Morgen, so ca. ab 9 Uhr kommen die **Fischer** mit ihren kleinen Booten im alten Hafen an und bauen ihre Stände auf, um dir die besten Sardinen, Doraden, Makrelen...zu verkaufen -> frischer geht's nicht!

Ich könnte vermutlich die nächsten Seiten weiter über Essen und Märkte schwärmen, aber es gibt ja auch noch weitere Dinge, die es gilt zu entdecken. Was die Freizeitmöglichkeiten in Marseille angeht, so hatte ich wirklich ein Problem mich zu entscheiden, da man einfach alles machen kann. Durch die grandiose Lage am Mittelmeer und den Calanques als Spielplatz gibt es eigentlich keine Sportart, die man in Marseille nicht machen kann. Eines Tages musste ich echt lachen: Ich fuhr mit meinem Fahrrad, dem Kletterseil in der Tasche, am Meer entlang in die Calanques und kam am ersten Strand vorbei, wo die Menschen in der Sonne Beachvolleyball spielten...dann ging es weiter und am nächsten Strand lagen einige Surfer im Wasser (da dachte ich schon: Ach das würde ich auch gerne mal wieder machen, aber naja ich gehe ja klettern). Ich fuhr also weiter und nach wenigen Metern, tauchten am Himmel die ersten Kite-Schirme auf und ich dachte Mist, da habe ich aber wirklich auch mal wieder Lust drauf. Ich tröstete mich damit, dass ich ja gerade auf dem Weg in den jüngsten Nationalpark Frankreichs war, um zu klettern...in Calelanque, einem kleinen Fischerdörfchen am Fuße der Calanques beobachtete ich dann noch ein paar Taucher, die ihren nächsten Tauchgang planten...aber naja ich bin an diesem Tag dennoch beim Klettern geblieben, und dachte mir nur auf dem Heimweg, als ich die Angler im Sonnenuntergang betrachtete, dass mich diese Stadt wohl mein Leben lang nicht mehr loslassen wird.

Aber hauptsächlich bin ich ja zum Studieren nach Marseille gekommen. Ihr habt sicher schon gelesen, dass man in Frankreich „Stages“ absolviert. In Frankreich, so auch in Marseille ist man ab dem 4. Semester „Externe“ und arbeitet auf einer Station. Begleitend hat man Kurse passend zu dem jeweiligen Thema. Die Kurse finden häufig am Nachmittag (nicht

verpflichtend) und manchmal auch am Vormittag (empfehlenswert) statt. Bei mir, wie auch bei meinen Vorgängern, waren meine Stages sehr unterschiedlich. Insgesamt habe ich 5 Stages (jeweils 4 Wochen) absolviert (mit jeweiliger Bewertung):

1. Pédiatrie, Prof. Tsimaratos, Hôpital de la Timone:

- Nettes Team, super Chef
- Man kann extrem viel machen, wenn man motiviert ist und sich umhört
- sehr gut organisiert

➔ Gesamtnote 2-3

2. Neurologie Prof. CECCALDI, Hôpital de la Timone:

- Schwerpunkt Alzheimer
- man befragt die Patienten (Fragebogen, Tests...)
- viel zu viele Studenten für viel zu wenig Arbeit
- die Arbeit auf der Station kennt man eigentlich nach 1-2 Wochen
- Eigeninitiative ist gefragt! (Dann kann man andere neurologische Stationen kennen lernen)
- sehr engagierter Arzt, der sich um die Studenten kümmert (einfach deine Probleme/Wünsche äußern)
- sehr viel Freiheit

➔ Gesamtnote 3-

3. Urgences Enfants, Prof. Launay, Hôpital de la Timone :

- super Team
- die Rettungsstelle ist sehr altmodisch (vor allem im Vergleich zur Urgences adulte)
- eigene Patienten
- man lernt extrem viel, kann alles fragen

- oft ähnliche Fälle (Fieber, Durchfall, Sportverletzungen, besorgte Eltern...)

➔ **Gesamtnote 2**

4. **Psychiatrie, Prof. Chabannes, Hôpital de la Conception :**

- nettes Team
- eher an das Ende deines Aufenthaltes legen (wenn du nicht bereits super französisch sprichst) da es nicht ganz leicht ist den Patienten und ihren Erzählungen/Halluzinationen zu folgen
- sehr informativ
- kurze Arbeitszeit (9.30-12 Uhr)
- viel EKG/körperl. Untersuchungen
- man begleitet die Ärzte in den Gesprächen
- Eigeninitiative: man kann selber psychopathol. Befunde erheben

➔ **Gesamtnote 2-3**

5. **Urgences adulte, Prof. Michelet, Hôpital de la Timone :**

- Géniale !
- extrem motivierter Chef, der sich super um die Studenten kümmert
- mind. einmal die Woche Kurs, in dem die Studenten Patienten vorstellen bzw. „nachspielen“ (super Rollenspiel)
- man hat vom ersten Tag an seine eigenen Patienten, sowohl internistisch als auch chirurgisch (man kann viel nähen/gipsen)
- man begleitet die Patienten komplett bis zur Entlassung (inkl. Bildgebung ect)
- sehr nette und hilfsbereite Assistenzärzte

➔ **Gesamtnote 1**

Insgesamt muss ich sagen, dass wirklich Eigeninitiative gefragt ist. Aber wenn man sich motiviert und interessiert zeigt, kann man überall extrem viel lernen und rausholen.

Nun sitze ich wieder in Berlin und blicke auf ganz wunderbare 7 Monate zurück, in denen ich mich in die Stadt Marseille und ihre Menschen Hals über Kopf verliebt habe.

Ich kann jedem wirklich ausnahmslos ein Erasmus empfehlen und mir dafür keine besseren Ort, als Marseille vorstellen.

À plus!